

# Der Vergleich individueller Werte Jugendlicher mit Werten anderer Altersgruppen

Konsequenzen für schulischen  
Werteunterricht



# Gliederung

1. Der Wertebegriff
2. Empirische Studie
3. Implikationen für schulischen Werteunterricht



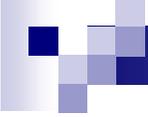
# Öffentliche Meinung:

Bischof Dr. Franz-Josef Bode: „Was diese Jugend braucht, ist eine neue Verständigung über gemeinsame Grundwerte“ (2002, S. 6)



# Öffentliche Meinung:

Ursula von der Leyen: Forderung nach „Anerkennung elementarer Werte“ als „feste Leitplanken auf dem Weg ins Leben“ (zitiert nach dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2006)



# Öffentliche Meinung:

Kardinal Meisner: „Die heutige Jugend ist metaphysisch obdachlos“ (zitiert nach der Deutschen Presseagentur, 2005)



# Öffentliche Meinung:

- Von Hentig (2001): Forderungen dieser Art sind zu allgemein
- Frage: Was sind Werte eigentlich?



# Der Wertebegriff

- **Befund:** Es existiert kein einheitlicher Wertebegriff (Kluckhohn, 1951)
- **Grobe Einteilung:** alltagssprachliche, soziologische, pädagogische und psychologische Wertebegriffe
- **Gemeinsamkeit:** „Wert“ ist etwas positiv Beurteiltes



# Konfusion des Wertebegriffs

- **Alltagssprachlich:**
  - Abstrakte Verhaltenserwartung
  - Tugenden wie Fleiß, Pünktlichkeit, Sparsamkeit usw.
- **Soziologisch:**
  - Soziopolitische oder gesellschaftliche Zielvorstellungen
  - Kennzeichnend für bestimmte Gruppen (z. B. politische Parteien)
- **Pädagogisch:**
  - Verhaltensvorschriften und soziale Regeln



# Werte im psychologischen Sinne

- Drei einflussreiche Definitionen:
  - Kluckhohn (1951)
  - Rokeach (1973)
  - Schwartz (1992)
- Werte sind **Konzepte** oder **Überzeugungen**
- Vermischung von **Wert** und **Werthaltung**



# Wertedefinition Helmken und Mienert (in Druck)

- Ein Wert ist ein **abstraktes Konzept**, das von einem Individuum nach **individueller Wichtigkeit oder Erwünschtheit** beurteilt wird;

dabei konstituiert sich diese Beurteilung aus den **Übereinstimmungen in den Einstellungen** des Individuums zu einer Klasse von konkreten Objekten, Handlungen oder Situationen.



# Ein Wert ist ein abstraktes Konzept

- Ein **Wert** ist keine innerpsychische Instanz, wie Einstellung oder Motiv, sondern ein **Konzept**, eine **Idee**, ein **Prinzip**
- Freundschaft, Freiheit, Armut, Ungerechtigkeit sind solche Prinzipien
- Jedoch sind nicht alle davon Werte



Ein Wert ist ein **abstraktes Konzept**, das von einem Individuum nach **individueller Wichtigkeit oder Erwünschtheit** beurteilt wird

- Armut und Ungerechtigkeit sind keine Werte, denn sie werden (fast) immer abgelehnt
- „Wert“ ist etwas mehr oder weniger **Erwünschtes**, nichts Unerwünschtes
- Z. B.: Gerechtigkeit, Familie, Leistung, Freiheit können Werte sein
- Ein Wert ist immer nur ein Wert **für jemanden** oder **aus der Sicht von jemandem**



Dabei konstituiert sich diese Beurteilung aus den **Übereinstimmungen in den Einstellungen** des Individuums zu einer Klasse von konkreten Objekten, Handlungen oder Situationen.

- Werte sind **abstrakte Konzepte**, deren Beurteilungen aus den **Beurteilungen von konkreten Situationen** entstehen
- Eine Person, die Leistung für wichtig hält, hat den Wert Leistung nur dann, wenn sie auch konkrete leistungsbezogene Situationen positiv beurteilt
- Sonst ist der „Wert Leistung“ ein bloßes Lippenbekenntnis



Dabei konstituiert sich diese Beurteilung aus den **Übereinstimmungen in den Einstellungen** des Individuums zu einer Klasse von konkreten Objekten, Handlungen oder Situationen.

- **Bloße soziopolitische Zielvorstellungen oder Vorgaben von Institutionen oder Personen werden nicht als Werte verstanden**
- **Mögliche Beispiele:**
  - Tugenden, wie Pünktlichkeit, Fleiß usw.
  - Moralvorstellungen
  - Soziale Regeln, z. B. in Schulen



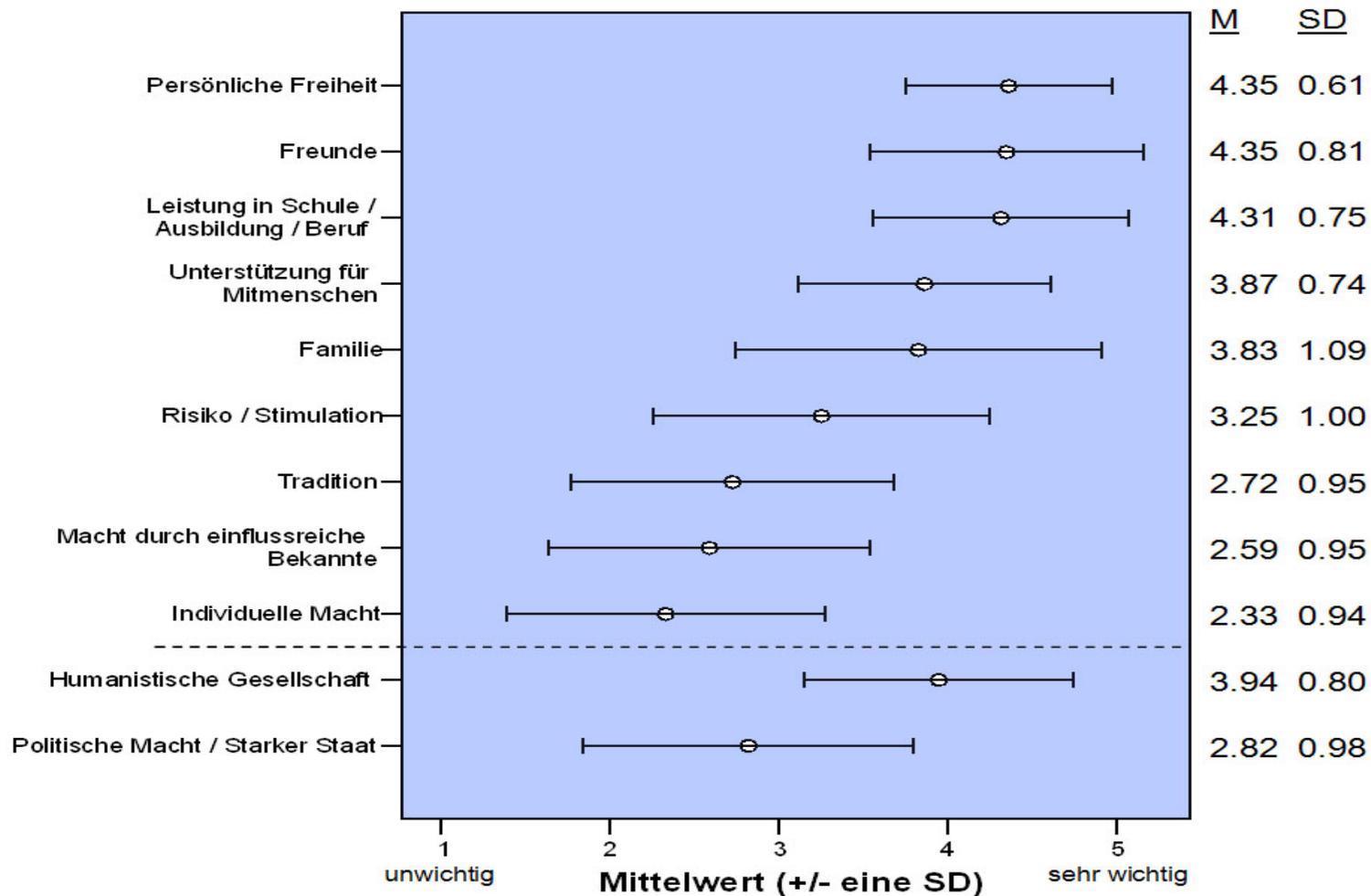
# Die Werte der Jugend

- Studie Teil 1 (Helmken & Mienert, in Druck):
  - N = 292, 16-25 Jahre
  - 74 % weiblich
  - 84 % Abitur
  - 67 % aus den alten Bundesländern

# Methode

Wertedimension	Item-anzahl	Beispielitem „Wie wichtig ist es Ihnen...
Familie	3	...bei wichtigen Fragen Rat in der Familie zu finden?“
Persönliche Freiheit	3	...frei zu sein?“
Leistung in Schule / Ausbildung / Beruf	3	...in Schule / Ausbildung / Beruf alle Anforderungen zu erfüllen?“
Unterstützung für Mitmenschen	3	...anderen Menschen zu helfen?“
Tradition	2	...sich an Altbewährtem zu orientieren?“
Risiko / Stimulation	2	...beim Handeln auch mal ein Risiko einzugehen?“
Freunde	3	...bei wichtigen Fragen Rat bei Freunden zu finden?“
Individuelle Macht	3	...sich anderen überlegen zu fühlen?“
Macht durch einflussreiche Bekannte	2	...von Beziehungen zu einflussreichen Bekannten Gebrauch zu machen?“
Politische Macht / Starker Staat	3	...dass das Land, in dem Sie leben, stark und einflussreich ist?“
Humanistische Gesellschaft	3	...solidarisches Handeln in der Gesellschaft?“

# Ergebnisse





# Vergleich mit anderen Studien

## ■ Shell-Studie 2006 (Gensicke, 2006)

- Freundschaft ebenfalls sehr wichtig
- leichte Unterschiede: Freiheits- und Leistungswerte zwar als wichtig beurteilt, jedoch nicht so positiv aus wie in der hier beschriebenen Studie
- Traditions- und Machtwerte: wenig wichtig
- Abweichungen der Ergebnisse könnten durch Unterschiede der verwendeten Erhebungsmethode zu erklärt werden

## ■ Schwartz und Bardi (2001)

- internationale Studie an College-Studenten aus 54 Nationen
- Zu den wichtigsten Werten gehören Güte (benevolence), Selbstorientierung (self-direction) und Leistung (achievement)
- Stimulation (stimulation), Tradition (tradition) und Macht (power) sind die drei unwichtigsten Werte
- Diese Ergebnisse, soweit inhaltlich vergleichbar, stimmen mit denen der hier berichteten Studie weitgehend überein
- Unterschiede zwischen den Werthaltungen von Studenten und Lehrern: im Durchschnitt eher gering



# Fazit

- Die Jugend hat viele Werte
- Es ist kein Werteverfall, vielmehr ein **Wertpluralismus** zu beobachten
- Persönliche Freiheit, Freunde und Leistung in Schule/Ausbildung/Beruf werden gleichermaßen als sehr wichtig beurteilt
- Daraus kann ein **Konfliktpotential** entstehen (Hofer, 2004)

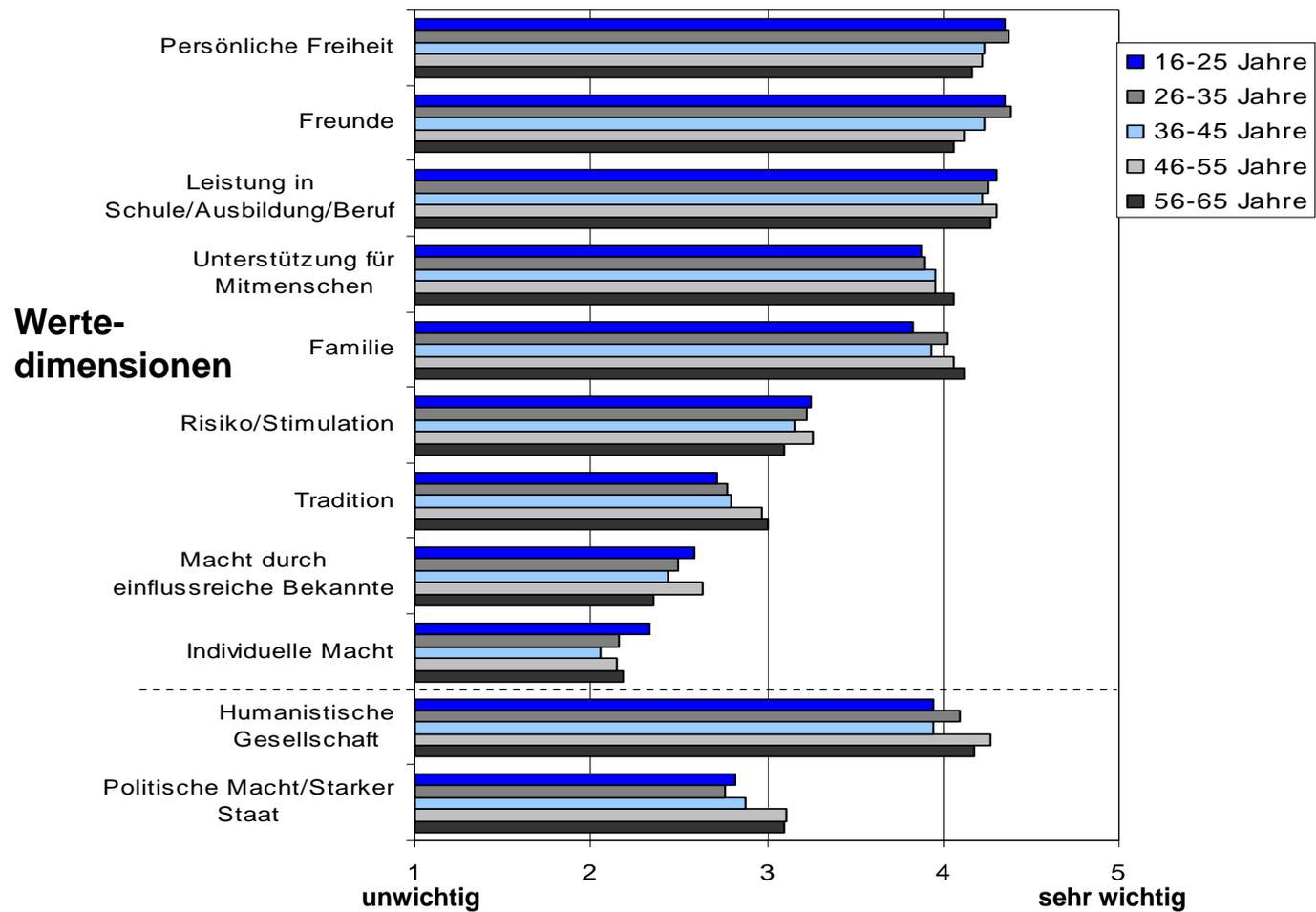


# Jugend und ältere Menschen

## ■ Studie Teil 2:

- N = 902
- Fünf Altersgruppen: 16-25, 26-35, 36-45, 46-55, 56-65
- 70 % weiblich
- 82 % Abitur
- 86 % alte Bundesländer

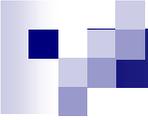
# Ergebnisse





# Fazit

- Keine Abhängigkeit der Werte vom Alter
- **Überraschendes Ergebnis:** kaum bedeutsame Abhängigkeiten der Werthaltung von den Variablen Geschlecht, Bildungsstand, Nationalität und Einstellung zur Religion
- Dennoch: hohe interindividuelle Varianz
- **Es besteht Erklärungsbedarf**



# Implikationen für die Werteerziehung Jugendlicher

## ■ Situation:

- Vermittlung gewünschter Verhaltensweisen und Gesinnungen
- Schüler sollen die Regeln des Schulalltags einhalten
- Diskussionsprogramme zur Förderung des moralischen Urteilsvermögens nach Kohlberg (1976)

## ■ *Aber: Wertevermittlung* ist weder notwendig noch günstig

- Nicht notwendig, weil es keinen Mangel an Werten gibt
- Nicht günstig, weil Werte nicht als „Stoff“ gelernt werden können (Sander, 2000)



# Implikationen für die Werteerziehung Jugendlicher

## ■ Perspektive:

- Berücksichtigung der Werte von Schülern und Lehrern

## ■ Vier Aspekte:

- Klärung der eigenen Werte
- Bewusstwerdung der persönlichen Bedeutsamkeit von Werten
- Thematisierung der inhaltlichen Widersprüche innerhalb der Werthaltung
- Hilfe bei der Lösung der Verwirklichung auch von widersprüchlichen Werten



# Hinweise auf Widersprüche in der eigenen Werthaltung (Helmken & Mienert, 2007)

## Antworten einer Schülerin:

Was wünschst du dir für dein Land? *„Dass es immer größer wird.“*

Was wünschst du dir für die Welt? *„Dass es nie wieder Krieg gibt.“*

## Antworten eines Schülers:

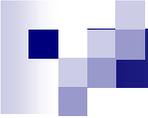
Was wünschst du dir für dein Land? *„Viel Geld.“*

Was wünschst du dir für die Welt? *„Keine Steuern.“*



# Implikationen für die Werteerziehung Jugendlicher

- **Ansatzpunkt: Einstellungen** zu konkreten Handlungen, Situationen und Objekten
- **Voraussetzung für den Unterricht:**
  - Hinreichend „gute“ Lehrerpersönlichkeit (Uhl, 1995)
  - Hinreichende Wertereflexion seitens der Lehrperson → Fortbildung



# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

## Literatur:

- Bode, F. J. (2002). *Gelebte Werte im 21. Jahrhundert* [MS-WORD-Dokument]. Verfügbar über: [http://www.bistum-osnabrueck.de/downloads/gelebte\\_werte.doc](http://www.bistum-osnabrueck.de/downloads/gelebte_werte.doc) [Zugriff: 21. 7. 2006].
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. (2006). *Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen: "Kinder brauchen feste Leitplanken für den Weg ins Leben - diese Aufgabe erfordert breite Schultern". Gemeinsame "Initiative Verantwortung Erziehung" soll erweiterte Plattform bilden.* Verfügbar unter: <http://www.bmfsfj.bund.de/Kategorien/Presse/pressemitteilungen.did=76322.html> [22.05.2007].
- Deutsche Presseagentur. (2005). *Im Gespräch mit Kardinal Meisner. Heutige Jugend ist „metaphysisch obdachlos“.* Verfügbar unter: <http://www.stuttgarter-nachrichten.de/stn/page/detail.php/969172> [22.05.2007].
- Gensicke, T. (2006). *Zeitgeist und Wertorientierungen.* In Shell Deutschland Holding (Hrsg.), *Jugend 2006. Eine pragmatische Generation unter Druck.* Frankfurt a. M.: Fischer.
- Helmken, K. & Mienert, M. (in Druck a). *Individuelle Werte Jugendlicher. Konsequenzen für die sozialpädagogische Arbeit.* *Zeitschrift für Sozialpädagogik.*
- Helmken, K. & Mienert, M. (in Druck b). *Individuelle Werthaltungen Heranwachsender im Generationenvergleich. Implikationen für den Werteunterricht an Schulen.* *Unterrichtswissenschaft.*
- Helmken, K. & Mienert, M. (2007). *Der Werteraum von Jugendlichen.* Manuskript eingereicht zur Publikation.
- Hentig, H. von (2001). *Ach, die Werte! Über eine Erziehung für das 21. Jahrhundert.* Weinheim: Beltz.
- Hofer, M. (2004). *Schüler wollen für die Schule lernen, aber auch anderes tun.* *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie, 18,* 79-92.
- Kluckhohn, C. (1951). *Values and value-orientations in the theory of action: An exploration in definition and classification.* In T. Parsons & E. A. Shils (Eds.), *Toward a general theory of action* (pp. 388-433). Cambridge, Mass.: Harvard University Press.
- Kohlberg, L. (1976). *Moralstufen und Moralerwerb: Der kognitiv-entwicklungstheoretische Ansatz.* In L. Kohlberg (Hrsg.), *Die Psychologie der Moralentwicklung* (S. 217-372). Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Rokeach, M. (1973). *The nature of human values.* New York: Free Press.
- Sander, W. (2000). „...erkennen, als jemand, der einmalig ist auf der Welt!“ – *Werteerziehung als Aufgabe der Schule.* In G. Breit & S. Schiele (Hrsg.), *Werte in der politischen Bildung* (S. 184-201). Bonn: Bundeszentrale für politische Aufklärung.
- Schwartz, S. H. (1992). *Universals in the Content and Structure of Values: Theoretical Advances and Empirical Tests in 20 Countries.* *Advances in Experimental Social Psychology, 25,* 1-65.
- Schwartz, S. H. & Bardi, A. (2001). *Value hierarchies across cultures. Taking a similarities perspective.* *Journal of Cross-Cultural Psychology, 32* (3), 268-290.
- Uhl, S. (1995). *Werte-Erziehung in der heutigen Schule: Kunst des Möglichen.* *Lernen und Lehren, 1,* 4-17.